

BAUNETZWOCHE #623

Das Querformat für Architekten

29. Juni 2023



**PLASTIC
WORLD**

Ausstellung in
Frankfurt am Main

SORGE TRAGEN
ARCHITEKTUREN FÜR DAS ALTER(N)

DIESE WOCHE

Wir werden immer älter. Damit verändern sich auch Familien- und Sorgestrukturen. Welche Rolle kann Architektur in diesem Kontext spielen? Wer kümmert sich um Gestaltung, Finanzierung und Unterhalt der entsprechenden Räume? Neun Projekte aus Barcelona, Frankfurt am Main, Baltimore und Berlin.



6 Sorge tragen
Architekturen für das Alter(n)

20 Filmtipp „Where We Grow Older“

Von Hannah Strothmann

3 Architekturwoche

4 News

22 Jobs

31 Bild der Woche

Titel und oben: Torre Júlia (Barcelona, 2011) von Pau Vidal, Sergi Pons und Ricard Galiana. Fotos: Adrià Goula

Heinze GmbH | NL Berlin | BauNetz
 Geschäftsführer: Andreas Göppel, Sven Hohmann
 Gesamtleitung: Stephan Westermann
 Chefredaktion: Friederike Meyer
 Redaktion dieser Ausgabe: Diana Artus
 Artdirektion: Natascha Schuler



Diese Ausgabe wurde ermöglicht durch:



Keine Ausgabe verpassen mit dem BauNetzwoche-Newsletter. Jetzt abonnieren!



Bild: Filmstill, Fundação de Serralves

SONNTAG

Er ist nicht nur einer der bekanntesten Architekten unserer Zeit, sondern auch einer der ältesten: Am 25. Juni wurde Álvaro Siza 90. Doch trotz seines hohen Alters denkt er noch nicht an Ruhestand. [Ein Video, mit dem die Fundação de Serralves dem Jubilar gratulierte](#), zeigt ihn vielmehr sehr aktiv im öffentlichen Diskurs: als Gast auf Podien, bei Ausstellungseröffnungen, beim Erläutern seiner Projekte und beim Feiern. Das in Porto befindliche Stiftungsgelände hat Siza mit seinem Entwurf eines Museums für Zeitgenössische Kunst maßgeblich geprägt. Aktuell wird der 1999 eröffnete Bau erweitert. Natürlich ebenfalls nach seinen Plänen. *da*

NEWS

WIRBEL IN STOCK 23

BAUNETZ WISSEN

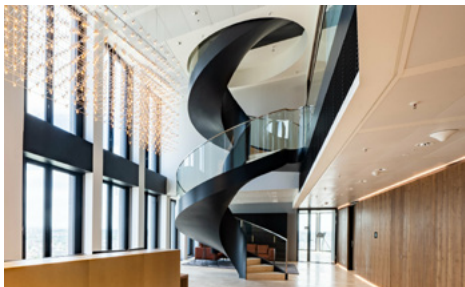


Foto: Gleb Polovnykov

Sie ist ein Hingucker, die konzentrisch gewendelte Treppe aus schwarzem Stahl. Durch das gläserne äußere Geländer rückt die geschwungene Stahlform optisch in die Nähe eines Wirbelsturms. Das kraftvolle Highlight verbindet die Geschosse 23 bis 27 innerhalb des *WinX-Towers* auf dem ehemaligen Areal des Chemiekonzerns Degussa in Frankfurt am Main. KSP Engel planten das Hochhaus mit X-förmigem Grundriss. Das Gebäude steht unweit des Mainufers und ist aus mehreren Richtungen zugänglich, die Aluminium-Elementfassade reflektiert das Licht. Ein Portalbau mit nur sieben Geschossen dient als städtebaulicher Vermittler zur Umgebung.

www.baunetzwissen.de/treppen

REISE DURCH DIE VILLA EMPAIN AUSSTELLUNG IN BRÜSSEL



Foto: Silvia Cappellari

Mit der Gruppenausstellung „House of Dreamers“ knüpft die heute als Sitz der Fondation Boghossian dienende Villa Empain in Brüssel an ihre ursprüngliche Nutzung als Wohnhaus an. Die Schau, die sich mit dem Begriff des Dekorativen in der Kunst auseinandersetzt, versammelt Werke etablierter und junger Künstler*innen und lädt Besucher*innen auf eine Reise durch die Räume des in den 1930er Jahren im Art déco-Stil errichteten Baus ein. Dabei gleichen die Exponate einem neu zusammengestellten Interieur, das Fragen nach den architektonischen Qualitäten der Villa stellt und zugleich eine poetische Perspektive auf das Alltägliche eröffnet. *Bis 1. Oktober 2023*

www.villaempain.com

3DAYSOFDESIGN 2023

BAUNETZ ID

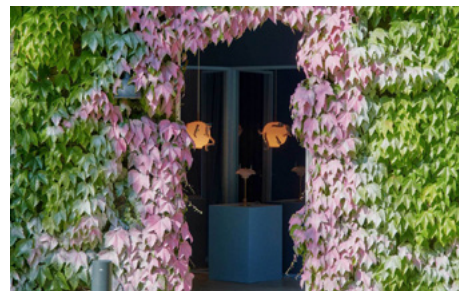
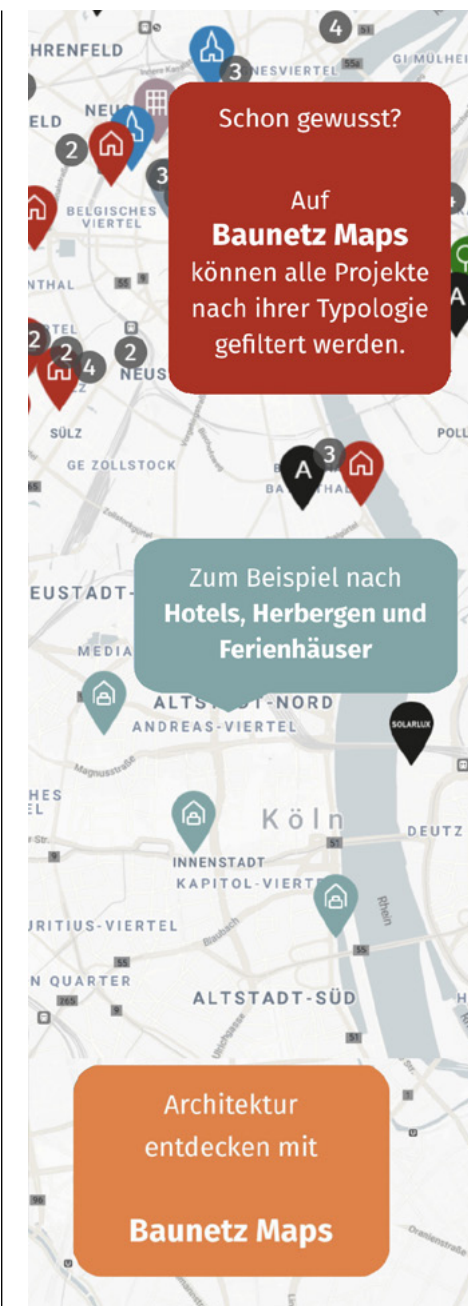


Foto: Louis Poulsen

Ursprünglich als skandinavische Veranstaltung gestartet, ist das Festival 3daysofdesign längst international relevant. Es hat sich zum 10. Geburtstag das schönste Geschenk selbst gemacht: Neben dem Salone del Mobile avancierte es zur wichtigsten Designveranstaltung weltweit – ganz ohne klassisches Messegelände. Die zehnte Ausgabe erstreckte sich über 13 Designdistrikte, darunter ehemalige Industrieareale, umgenutzte Brauereien und opulente Paläste. Die Neuheiten aus Kopenhagen zeigen: Das Spielerische kehrt zurück, Holz ist nicht wegzudenken aus dem nordischen Design, unbekannte Entwürfe erleben ein Revival und Nachhaltigkeit ist in der breiten Mitte angekommen.

www.baunetz-id.de



© 2023 James Hardie Europe GmbH.™ und ® bezeichneten registrierte und eingetragene Marken der James Hardie Technology Limited und James Hardie Europe GmbH.
* Das Speichern von CO₂ bezieht sich auf den gesamten Produktlebenszyklus der fermacell® Gipsfaserplatten und Fußbodenelemente.

fermacell® Therm25™ Fußbodenheizelemente

Vom Start bis zur Fertigstellung in nur 24 h. Und das mit einem Produkt für nachhaltiges Bauen*.



Mehr Informationen finden Sie unter www.fermacell.de



www.fermacell.de



ARCHITEKTUREN FÜR DAS ALTER(N)



SORGE TRAGEN ARCHITEKTUREN FÜR DAS ALTER(N)

VON HANNAH STROTHMANN

Oben und folgende Seite: Teilhabe heißt auch Ausblick und Sichtbarkeit. *Torre Júlia* (Barcelona, 2011) von Pau Vidal, Sergi Pons und Ricard Galiana. Fotos: Adrià Goula

Wir werden immer älter, der Altersdurchschnitt unserer Gesellschaften verschiebt sich zunehmend nach oben. Gleichzeitig verändern sich Familien- und damit auch Sorgestrukturen. Welche Rolle kann Architektur in diesem Kontext einnehmen? Wer zeigt sich verantwortlich für die Gestaltung und Finanzierung entsprechender Räume, und wer übernimmt die Sorge für sie und die Menschen, die dort wohnen? Mit diesen Fragen beschäftigt sich der vom Canadian Centre for Architecture produzierte Dokumentarfilm „Where We Grow Older“ (2023), der die Thematik am Beispiel der Bauprojekte *Alí Bei* in Barcelona und *Carehaus* in Baltimore betrachtet. Die BauNetzwoche schaut sich diese genauer an und blickt außerdem auf weitere Bauten und Initiativen in Barcelona, Frankfurt am Main und Berlin.

In Deutschland hat sich die Lebenserwartung in den letzten anderthalb Jahrhunderten von rund 40 auf 80 Jahre verdoppelt; das globale Durchschnittsalter ist von etwas über 20 im Jahr 1970 auf knapp über 30 Jahre im Jahr 2022 angestiegen. Diese demografische Verschiebung ist Teil einer langfristigen Entwicklung, die mit der Industrialisierung und Urbanisierung vor mehr als 150 Jahren einsetzte. Seitdem sorgen medizinischer Fortschritt und verbesserte Lebensumstände für einen deutlichen Rückgang der Sterblichkeitsraten, vor allem in Europa und Nordamerika. Während die Lebenserwartung steigt, sinkt jedoch hierzulande die Geburtenrate. Noch um 1900 verabschiedeten viele europäische Stadtverwaltungen auch deshalb Sozial- und Wohnungsreformen, um so die hohe Kindersterblichkeit zu bekämpfen; eines der bekanntesten Beispiele ist wohl das Rote Wien. Doch anders als damals haben die weitreichenden Konsequenzen der gegenwärtigen demografischen Alterung bisher

weder in der Politik noch in den raumgestaltenden Disziplinen zu einem langfristigen Umdenken geführt.

Wie werden wir in Zukunft als alternde Gesellschaft zusammenleben? Diese Frage wird zunehmend drängender. Denn im Schnitt werden wir nicht nur immer älter, auch das soziale Gefüge verändert sich. Neue Lebens- und Liebesformen jenseits der Kernfamilie ändern Vorstellungen von Zusammenleben und Fürsorge. Forderungen nach gesellschaftlicher Teilhabe sowie einer fairen Aufteilung und Bezahlung von Sorgearbeit beeinflussen auch Pflegestrukturen. Längst ist die Typologie des Pflegeheims zum metaphorischen Schreckensbild des Alterns geworden: ein Aufbewahrungsort für Senior*innen, die körperlich nicht mehr zur Selbstversorgung fähig sind und fern ihrer Angehörigen leben. „Wir stecken geliebte Menschen in Heime, unterfinanzieren sie als





Gesellschaft und hoffen, dass wir selbst nie eines brauchen werden“, so formuliert es die US-amerikanische Geriaterin Louise Aronson. Doch gerade die nun ins Rentenalter kommende Generation der Babyboomer denkt nicht daran, im herkömmlichen Sinne zu altern, sowohl was ihre eigene Wahrnehmung als auch ihren gesundheitlichen Zustand betrifft – von einem späteren Leben im Pflegeheim ganz zu schweigen. Dennoch sind alternative Wohn- und Pflegeformen aktuell rar, Städte alles andere als altersinklusiv. Und doch gibt es sie: internationale Projekte, die den Weg in eine sorgende und altersinklusive Zukunft des Bauens weisen.

ZUM BEISPIEL BARCELONA

In Barcelona hat es sich die Stadtverwaltung zur Aufgabe gemacht, sich um eine ihrer am meisten gefährdeten Bevölkerungsgruppen zu kümmern: ältere Menschen mit geringem Einkommen. Sie werden mit dem Wohnungsbauprogramm *viviendas dotacionales* adressiert, das durch die öffentliche Hand errichtete, kleine und preisgünstige Wohnungen mit Gemeinschaftsräumen vergibt. Neben der Bereitstellung von Wohnraum wird auch für eine minimale Form der Pflege gesorgt. Ziel ist es, älteren Stadtbewohner*innen zu ermöglichen, weiterhin in ihren Nachbarschaftsstrukturen und der ihnen vertrauten Umwelt zu wohnen und am städtischen Leben teilzunehmen, und das weitgehend selbstständig. Seit Anfang der 2000er Jahre fördert die Stadt dieses Modell des sozialen Wohnungsbaus mit zusätzlichen Dienstleistungen für Menschen, die älter als 65 Jahre sind. Besonders hervorzuheben ist dabei die enge Zusammenarbeit zwischen zwei verschiedenen Verwaltungsabteilungen der Stadt, nämlich dem Wohnungsbaudezernat (Institut Municipal de l'Habitatge i Rehabilitació) und dem Sozialamt (Institut Municipal de Servicios Sociales). Ersteres kümmert sich um Architekturwettbewerbe, Errichtung und alles, was die Gebäudestruktur betrifft, wohingegen Letzteres für die Vergabe der Wohnungen und die Betreuung der Bewohnenden verantwortlich ist. In enger Abstimmung entwickeln beide Dezernate das Bauprogramm kontinuierlich weiter. Dadurch konnten architektonische Parameter im Einklang mit Nutzungsanforderungen etabliert werden: Die Apartments für ältere Menschen sind durchgehend barrierefrei, gemäß dem Standard des sozialen Wohnungsbaus rund 40 Quadratmeter groß und mit Schlafzimmer, Bad sowie Ess- bzw. Wohnzimmer samt Küche ausgestattet, meist auch mit einem Balkon. Alle Wohnungen verfügen

Viel Grün und Durchblicke charakterisieren das Projekt *Ali Bei* (Barcelona, 2021) von Pau Vidal, Vivas Arquitectos und Arquitectura Produccions. Foto: José Hevia

außerdem über vorinstallierte Notrufsysteme. Gemeinschaftlich genutzte Räume sollen den Zusammenhalt untereinander fördern und die Bewohner*innen aktivieren, wozu auch die obligatorische Dachterrasse mit der Möglichkeit zum Gärtnern einen Beitrag leistet. Eine Mischnutzung, die meist in der Erdgeschosszone untergebracht ist, dient der Integration des Gebäudes und seiner Bewohnenden in die Nachbarschaft. 24 Gebäude mit insgesamt 1.433 entsprechenden Wohnungen konnten bisher errichtet werden, sechs weitere Häuser mit rund 500 Wohnungen sind momentan noch in Planung oder im Bau.

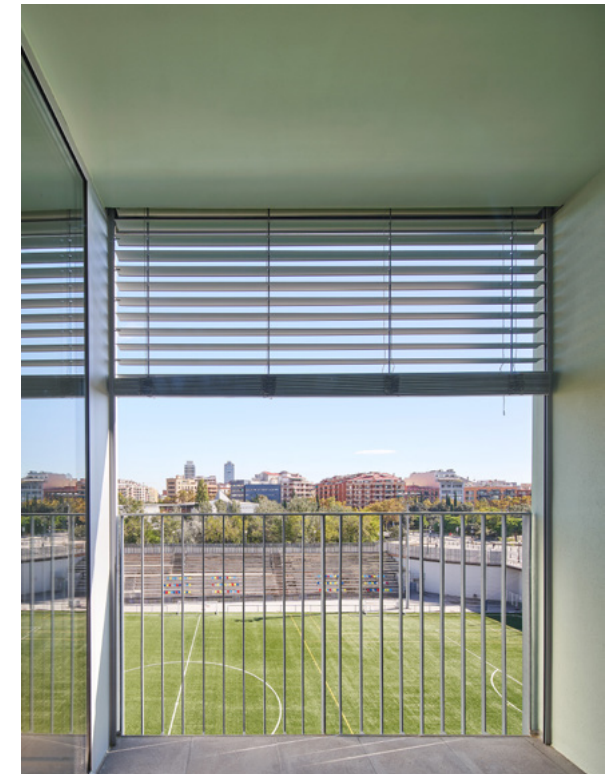
Eines der jüngst fertiggestellten Projekte befindet sich in der Carrer d'Alí Bei im Stadtteil Eixample. Das bereits in der [Baunetzwoche#598 „Sozial Wohnen in Barcelona“](#) erwähnte Projekt wurde von den in Barcelona ansässigen Büros Pau Vidal in Zusammenarbeit mit Vivas Arquitectos und Arquitectura Produccions realisiert. Das

Gebäude umfasst 49 Wohnungen für Ältere sowie zehn Notwohnungen für alleinstehende Mütter und deren Kinder, die auf sechs Stockwerken verteilt um einen luftigen Innenhof gruppiert sind. Immer wieder gibt es Durchblicke, die das Gebäude porös erscheinen lassen und es in Richtung der angrenzenden Park- und Sportanlagen öffnen. So wirkt die umlaufende Laubengangerschließung licht und nicht panoptisch. Diese Durchlässigkeit zieht sich bis in die Wohnräume: Lochmetalltüren grenzen den Laubengang von einem privateren Eingangsbereich ab. Die Inbetriebnahme des Gebäudes fiel 2021 mitten in die Pandemie, die Not war groß, die Wohnungen dementsprechend schnell belegt. Die Wartelisten für die *viviendas dotacionales* sind generell lang, manch eine wartet acht Jahre auf eine Aufnahme in das Programm.

Die Bewohner*innenschaft von *Alí Bei* ist wie in den meisten Projekten des Wohnungsbauprogramms durchmischt, es geht international zu: Ein Mann kam vor vielen



Offenes Treppenhaus mit Verbindung zur Nachbarschaft und Loggien mit Ausblick auf das Fußballfeld: Das Projekt *Alí Bei* (Barcelona, 2021) von Pau Vidal, Vivas Arquitectos und Arquitectura Produccions.
Fotos: José Hevia





Beim Projekt *Glòries* (Barcelona, 2017) von Peris+Toral und Bonell i Gil Arquitectes sind die Wohnungen sind kompakt um einen Badkern organisiert und erscheinen trotzdem großzügig. Foto: José Hevia

Jahren aus Argentinien nach Barcelona, ein Paar aus England lebte lange auf einem Segelboot, eine Frau war viele Jahre als Gastarbeiterin in Deutschland tätig. So bereichernd das Zusammenleben sein mag, so sehr braucht gerade das Einleben in diese diverse Gemeinschaft Zeit. Denn im Alter ist vieles anstrengender, der physische Akt des Umziehens ebenso wie das Sicheinrichten. Und letztlich ist die Gemeinschaft eben nicht selbst gewählt. Die Managerin des Gebäudes überlässt den Bewohnenden die Möglichkeit, sich dennoch als Gruppe zu finden: Alle sind erwachsene Menschen, die nicht bevormundet werden sollen. Einige kollektive Aktivitäten werden jedoch organisiert, zum Beispiel ein Buchclub, Gärtnern oder Radfahren auf Hometrainern auf dem Dach. Die Mitarbeitenden unterstützen die Bewohner*innen auch individuell ein- bis zweimal die Woche, nicht zuletzt aus Kostengründen ist die Pflege aber minimal gehalten. Sorge um die Älteren trägt in diesem Sinne auch der Concierge, der nachvollzieht und abhakt, wer zu welcher Zeit das Haus verlässt – als Vergewisserung, dass es den Bewohnenden gut geht, dass sie noch am Leben sind.

Der Wohnkomplex *Ali Bei* liegt in direkter Nachbarschaft eines Fußballfeldes – ebenso wie *Torre Júlia*, das erste Projekt Vidals im Rahmen des Bauprogramms, das er in Zusammenarbeit mit Sergi Pons und Ricard Galiana vor etwas mehr als zehn Jahren im Stadtteil La Prosperitat fertigstellte. Hier trainieren Teams aller Altersklassen teils bis in die Abendstunden unter Flutlichtanlagen. Wenngleich minimal, so ist auch dies eine Form der gesellschaftlichen Teilhabe: die Möglichkeit, einen Blick auf dieses städtische Leben werfen zu können. Die unmittelbar an *Torre Júlia* grenzenden öffentlichen Räume wirken hingegen verwaist, was auch daran liegen mag, dass sich das 17-stöckige Hochhaus an einem Steilhang befindet und im Norden eine Hauptverkehrsachse der Stadt verläuft. Die Aussicht von den meisten der insgesamt 77 Wohnungen ist dafür spektakulär und reicht weit über Barcelona. Um mit der Höhe programmatisch umzugehen, hat das Team um Vidal den Bau in drei Teile gegliedert. Eine unterschiedliche Farbigkeit sorgt für eine einfache Orientierung und kennzeichnet die verschiedenen Einheiten auch an der Außenfassade. Jeder der vertikal gestapelten Einheiten sind Gemeinschaftsräume zugeordnet, auf dem obersten Geschoss befindet sich in luftiger Höhe eine eher zugige Dachterrasse – geplant zu einer Zeit, als gemeinschaftliches Gärtnern noch nicht im Raumprogramm vorgesehen war.

Ebenfalls auf einer Anhöhe liegt in Sarrià-Sant Gervasi, im Westen der Stadt, die wohlhabende Nachbarschaft *Quatre Camins*. Auch hier befindet sich ein städtisches



In *Quatre Camins* (Barcelona, 2017) von Ravetllat Ribas Arquitectes sind jeder Wohnung Außenräume zugeordnet, hier Terrassen im Erdgeschoss. Foto: Adrià Goula

Wohnprojekt, und zwar direkt gegenüber des Fitnessklubs, in dem einst die bekannte Sängerin Shakira trainiert haben soll – es ist ein heimlicher Stolz der Stadtverwaltung, dass diese Form des sozialen Wohnungsbaus auch in gut situierten Vierteln etabliert



Quatre Camins (Barcelona, 2017) von Ravetllat Ribas Arquitectes von außen und innen. Fotos: Adrià Goula

werden konnte. Entworfen haben das Gebäude Ravetllat Ribas Arquitectes, 2017 zogen die ersten Bewohner*innen ein. Die Kubatur des L-förmigen Eckgebäudes ist der umgebenden Bebauung angepasst und orientiert sich an den Straßenfluchten. Die meisten Wohnungen öffnen sich gen Süden, der Großteil der Erschließung liegt im Norden oder im Gebäudeinneren. Dank der Hanglage konnten zwei große Gemeinschaftsräume im Freien geschaffen werden: eine Terrasse im ersten Geschoss, die andere ganz oben, auf dem Dach. Auch in diesem Haus hat jede Wohnung einen Außenraum, der in den Obergeschossen aus Wärme-, Wind- und Sichtschutzgründen mit keramischen Verschattungselementen versehen ist. Im Erdgeschoss öffnen sich die Wohnungen der unteren Hanglage mit einer kleinen privaten Terrasse in Richtung Nachbarschaft.

Großzügige Terrassen finden sich auch in einem Projekt der Architekturbüros Peris+Toral und Bonell i Gil Arquitectes unweit des ikonischen *Torre Glòries*. Inmitten der Bürohochhäuser fühlen sich die Außenräume absolut urban an. Im Sockel unterhalb einer großen, die drei Gebäudekörper verbindenden Terrasse befinden sich auf zwei Geschossen öffentliche Funktionen wie beispielsweise ein Stadtteilzentrum. Die Terrasse dient als Erschließungs- und Gemeinschaftsraum für die drei Volumina, die insgesamt 225 Wohnungen umfassen. Die Flure sind licht, Nischen vor den Wohnungseingängen lockern den Raum auf. Die kompakte Organisation der Innenräume um einen Badkern ist dank Schiebetüren flexibel, Raumsituationen können einfach verändert werden. Auch hier geben Balkone privaten Zugang und Ausblick zum Stadtraum. Das Team um Marta Peris und José Toral hat sich mit seiner Arbeit vor allem dem sozialen Wohnungsbau verschrieben und stellt momentan in der Carrer Veneçuela im Osten der Stadt ein zweites Projekt für das Bauprogramm fertig.

Barcelona hat die Sorge für Ältere zu einem kommunalen Programm erhoben, das über Gebäude und zusätzliche Dienstleistungen in die Quartiere getragen wird. Um dies im städtischen Maßstab umsetzen zu können, bleibt die Pflege in Bezug auf Service und Raum zwar minimal, insgesamt ist die Lebensqualität in dem Wohnbauprogramm jedoch hoch. Laut einer Erhebung der Stadtregierung leben die Menschen hier tatsächlich länger als im Durchschnitt, was als Erfolg der eigenen Arbeit gewertet wird, die erwartete Wechselquote jedoch verlangsamt und damit den Wohnungsbedarf vergrößert.



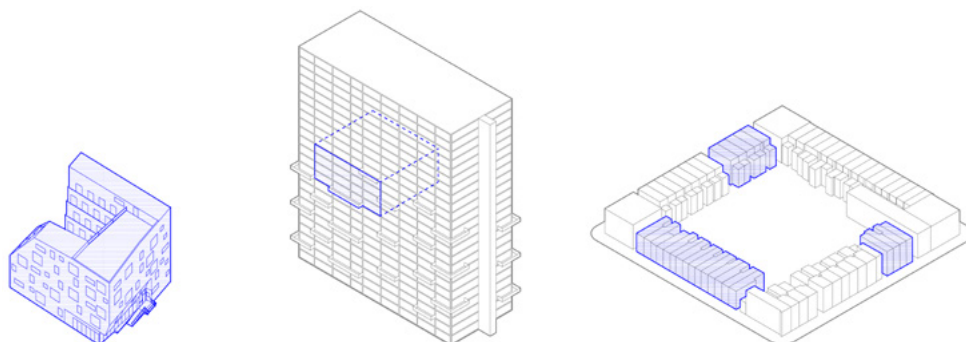
Die erhöhte urbane Terrasse dient beim Projekt *Glòries* (Barcelona, 2017) von Peris+Torralba und Bonell i Gil Arquitectes als Aufenthalts- und Erschließungsraum. Foto: José Hevia

CAREHAUS – SORGE ALS KONZEPTIDEE IN BALTIMORE

In den USA hingegen ist Altersvorsorge ausschließlich Privataufgabe, die für einen Großteil der älteren und alternden Bevölkerung unbezahlbar bleibt. Zudem fehlt es an Pflegepersonal, ein Problem, das auch in Deutschland bekannt ist. Die wenigen in der Pflege Arbeitenden können sich mit ihrem geringen Lohn angesichts steigender Mietpreise meist keinen Wohnraum im Stadtzentrum leisten und müssen lange Arbeitswege zurücklegen. Die Künstlerin und Aktivistin Marisa Morán Jahn und der Architekt Rafi Segal haben vor diesem Hintergrund eine neue Typologie entwickelt, die eine Antwort auf die Pflege- und Wohnungskrise geben soll: Ihr Konzept *Carehaus* umfasst Wohnungen für Pflegebedürftige sowie für Pflegende und deren Familien. Beide Gruppen sollen ihr Zuhause in voneinander unabhängigen Wohnclustern finden, die sich um gemeinschaftlich genutzte Räume gruppieren. So könnte Pflege effizienter zwischen den auf Unterstützung angewiesenen Menschen aufgeteilt werden, um den Fachkräftemangel auszugleichen. Gleichzeitig wäre es möglich, dass sich die Pflegenden bei körperlich schweren Arbeiten wie dem Umbetten von Bewohner*innen gegenseitig unterstützen. *Carehaus* ist aber auch der Versuch, eine Antwort auf die Wohnungsfrage der Pflegenden zu geben. Eine faire Bezahlung und die Kinderbetreuung sollen ebenfalls gewährleistet werden. Die Bewohner*innen könnten, soweit möglich, die Eltern bei der Betreuung der Kinder unterstützen oder diese als Mentor*innen beim Aufwachsen begleiten. Das beugt auch potenziellen Einsamkeitsgefühlen im Alter vor. Von der geteilten Pflege sollen hier also alle profitieren.



Carehaus (Baltimore, in Umsetzung) von Rafi Segal A+U in Zusammenarbeit mit der Künstlerin Marisa Morán Jahn
oben: Rendering des Pilotprojekts; **unten links:** Die Typologie kann an unterschiedliche Maßstäbe angepasst werden; **unten Mitte:** Co-Design-Workshop; **unten rechts:** Rendering eines Gemeinschaftsraums.
 Bilder: Rafi Segal und Marisa Morán Jahn



Die Typologie ist an den Maßstab und Kontext der Umgebung anpassbar, kann sowohl in ein Hochhaus integriert als auch wie das Pilotprojekt in Baltimore als Solitär realisiert werden. Letzteres befindet sich derzeit im Bau und bietet zukünftig Platz für zwölf ältere oder körperlich eingeschränkte Bewohner*innen, die der Pflege bedürfen, sowie für vier Pflegende mit Familien. Das Raumprogramm wurde in Co-Design-Sitzungen gemeinsam mit Pflegenden, älteren und körperlich eingeschränkten Menschen sowie Anwohner*innen erarbeitet. Laut Jahn und Segal ist dies das erste Co-Housing-Projekt in den USA, das die Frage des Sorgetragens zum konzeptionellen Fundament erklärt. In gewisser Weise ist *Carehaus* damit der Versuch einer Mischform aus einer reformierten Idee institutionalisierter Pflege und Mehrgenerationenwohnmodellen, die sich an Bevölkerungsgruppen richtet, die sonst keinen Zugang zu dieser Wohnform hätten.

MEHRGENERATIONENWOHNEN IN FRANKFURT AM MAIN UND BERLIN

In Deutschland ist in den letzten Jahrzehnten zwar die Zahl der familiären Mehrgenerationenhaushalte gesunken, dafür wird das Konzept des Mehrgenerationenwohnens

in Wahlgemeinschaften immer beliebter. Dies hängt vor allem mit sich verändernden Familien- und Lebensmodellen zusammen. Mehrgenerationenhäuser sind oft genossenschaftlich organisiert oder werden von Baugruppen oder Vereinen getragen. In Frankfurt am Main hat 2022 die Wohngenossenschaft *BeTrift* im Stadtteil Niederrad einen Neubau des Büros *bb22 architekten + stadtplaner* bezogen. 51 Wohneinheiten mit Ein- bis Fünzimmerwohnungen sind auf zwei U-förmige Baukörper verteilt, die zwei Innenhöfe ausbilden. Bereits an der Straßenfassade lassen sich die individuellen Wohnwünsche der 120 Bewohnenden im Alter von 0 bis 93 Jahren ablesen: Hier erzeugen Auskragungen, Rücksprünge und Staffelgeschosse eine abwechslungsreiche Gebäudekubatur, die zukünftig grün überwachsen sein wird. Nachhaltigkeit ist neben Lebensqualität und Diversität eines der Hauptcredos der Genossenschaft. Die Laubengänge sind nicht nur Erschließungszonen, sondern auch gemeinschaftlich genutzte Aufenthaltsräume.

Das Besondere an dieser Architektur für eine Genossenschaft sei die großzügige Gestaltung der noch nicht besetzten, undefinierten Freiräume, so die Architektin *Aspasia Maheras*. Das Raumprogramm entwickelten *bb22* in Abstimmung mit den



Projekt *BeTrift* (Frankfurt am Main, 2022) von *bb22 architekten + stadtplaner*

Links: Der Innenhof als Gemeinschafts- und Versammlungsraum. Foto: *Aspasia Maheras, bb22*

Rechts: Großzügige Laubengänge bieten Raum für individuelle Aneignung. Foto: *Felix Krumbholz Photography*



Bewohnenden in gemeinsamen Workshops. Zukünftige Flexibilität der Wohnungen war ein wichtiges Thema, Möglichkeiten einer späteren Wohnungsteilung oder -zusammenlegung bei sich ändernden Altersstrukturen und wechselnden Wohn- oder Lebenskonstellationen wurden mitgedacht. Eine hauseigene Werkstatt sowie Gemeinschaftsräume mit einer Küche bieten Platz für geteilte Freizeitgestaltung und fördern das Zusammenleben. Einer der Innenhöfe ist begrünt und ermöglicht neben den dafür ausgelegten Dachflächen das gemeinsame Gärtnern; der andere Hof ist befestigt und als Ort des Zusammenkommens und Feierns gedacht. Viel passiert hier in Eigenregie, ältere Bewohner*innen mit Zeit und Lust zum Gestalten spielen dabei eine wichtige Rolle. Auch beim Bau wurde mit Hand angelegt: Um eine möglichst geringe Kaltmiete zu garantieren, war das oberste Ziel, die Baukosten gering zu halten. Mit Photovoltaikanlagen auf dem Dach und einer Pelletheizung soll die Energieerzeugung nachhaltig und günstig sein. Neben dem gemeinschaftlichen Leben bis ins hohe Alter sind auch Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit Antriebskräfte für das Wohnen in Mehrgenerationenhäusern. Teil einer Genossenschaft zu werden erfordert allerdings auch Arbeit und bedarf zeitlicher Kapazitäten, die nicht allen initial zur Verfügung stehen.

In Berlin-Schöneberg realisieren roedig schop architekten mit dem *Lebensort Vielfalt am Südkreuz* gerade ein Mehrgenerationenhaus im Auftrag der Schwulenberatung Berlin. Hier entstehen auf einem Eckgrundstück 69 Wohnungen für Schwule, Lesben, Bi, Trans* und Inter* Menschen (LSBTI*) im Alter von 20 bis 80 Jahren. Durch das gemeinschaftliche intergenerationale Wohnen soll Einsamkeit im Alter vorgebeugt werden. Damit das funktionieren kann, bedarf es neben Gemeinschaftsräumen auch der Möglichkeit des Rückzugs in die Privaträume. Von der 28 Quadratmeter großen Einzimmerwohnung bis zur (Pflege-)WG mit 280 Quadratmetern finden sich auf den fünf Obergeschossen verschiedene barrierefreie Wohnungstypen, alle mit Balkon oder Terrasse, einige davon sind rollstuhlgerecht. Auf der prominenten Ecke im zweiten Stock sowie im Staffelgeschoss auf der Dachfläche ist jeweils ein Gemeinschaftsraum vorgesehen. Die asymmetrisch gesetzten, lang gezogenen Flure erzeugen unterschiedliche Raumgrößen und fluchten auf Fenster, die nicht nur belichten,



Oben links: *Lebensort Vielfalt am Südkreuz* (Berlin, 2023) von roedig schop architekten kurz vor Fertigstellung. Foto: roedig schop architekten / **Unten rechts:** Eingangsbereich *Lebensort Vielfalt Charlottenburg* (Berlin, 2012) von roedig schop architekten. Foto: Gianni Plesica



Vielfältiges, intergeneracionales Leben über die Geschosse hinweg im *Lebensort Vielfalt am Ostkreuz* (Berlin, 2019) von Christoph Wagner Architekten in Zusammenarbeit mit Wenke Schladitz. Foto: Erik Tschernow

sondern auch einen visuellen Bezug zur Nachbarschaft herstellen. Jeder Geschosskorridor wurde als Kunst-am-Bau-Projekt ausgeschrieben und in Zusammenarbeit mit Künstler*innen gestaltet. Das erzeugt einerseits unterschiedliche Raumerfahrungen, ist aber auch für die Orientierung wichtig, besonders wenn Menschen an Demenz erkrankt sind. Im Erdgeschoss liegen neben einer Kita zukünftige Beratungsräume der Schwulenberatung, die auch im ersten Obergeschoss Büros beziehen wird. Die Mitarbeitenden werden zugleich potenzielle Ansprechpersonen für die Bewohnenden sein, was ein Gefühl der Sicherheit vermitteln kann. Denn dass dieses neue Zuhause ein geschützter Ort wird, ist für die Menschen, die künftig hier wohnen werden, besonders wichtig, denn sie sind im Alltag oft von Diskriminierungserfahrungen und Übergriffen betroffen. Daher wurden auch die zwei Zugänge zum Wohnteil des Gebäudes als abschließbare Eingänge konzipiert. Im Inneren ist die Zirkulation hingegen geschossübergreifend frei, der Innenhof wird mit den umliegenden Gruppen gemeinsam genutzt und gepflegt.

Das Team um roedig schop stellte bereits 2012 für die Schwulenberatung Berlin den ersten *Lebensort Vielfalt* im Stadtteil Charlottenburg fertig. Damals handelte es sich um eine Baumaßnahme im Bestand. Auch hier spielte die Erschließung eine zentrale Rolle: Neu eingefügte, innen liegende Flure wurden als Kommunikationszonen konzipiert, die durch Fenster zu den Wohnungen als Übergangsräume zwischen privat und öffentlich fungieren. Die neu angebrachten Balkone erweitern den Innenraum und sind ebenso wichtige Orte des Austauschs.

Ein weiteres, ebenfalls von der Schwulenberatung betriebenes Mehrgenerationenhaus wurde [2019 unter dem Projekttitel *Lebensort Vielfalt am Ostkreuz \(LOVO\)*](#) von Christoph Wagner Architekten in Zusammenarbeit mit Wenke Schladitz realisiert; der Künstler Ulrich Vogel war an der Konzeptionierung beteiligt. Auch hier steht Diversität im Fokus: Das Haus ist für 30 LGBT*-Bewohnende aller Altersstufen ausgelegt, die in gemischten Wohngemeinschaften leben. Die ersten vier Stockwerke wurden jeweils als 180 Quadratmeter große Gemeinschaftswohnung für sieben bis acht Personen geplant. Die Zimmer des ersten Geschosses sind zudem rollstuhlgerecht. Drei Maisonettewohnungen im fünften Obergeschoss sind von LOVO unabhängig frei vermietet. Im Erdgeschoss gibt es ein Café, in dem unter anderem auch die Bewohnenden arbeiten können, eine weitere Gewerbeeinheit und – wie auch in den anderen Lebensorten – Büroräume der Schwulenberatung. Im Gegensatz zu den beiden Mehr-

generationenhäusern in Charlottenburg und am Südkreuz ist das LOVO jedoch nicht als dauerhaftes Zuhause gedacht. Vielmehr soll es Menschen in Krisensituationen für vier bis fünf Jahre eine Zuflucht geben, um ihnen so zu ermöglichen, sich von psychischen oder sozioökonomischen Krisen zu erholen. Gezielte Betreuungsangebote tragen dazu bei, auch Ältere wieder fit für ein eigenständiges Leben zu machen.

In Barcelona ist es die Stadt, in Baltimore die Initiative einer Künstlerin und eines Architekten, in Frankfurt eine Genossenschaft, in Berlin ein privater Träger: Sie alle eint die Auseinandersetzung mit der Frage, wie sorgende Räume für das Alter aussehen können, die den Bewohnenden ein angenehmes, möglichst selbstbestimmtes, würdevolles und dabei auch bezahlbares Leben ermöglichen. So unterschiedlich die vorgestellten Ansätze auch sind, sie alle zeigen, dass und wie die Fachdisziplin einen Beitrag dazu leisten kann, eine sorgende, altersinklusive Zukunft zu gestalten.



Lebensort Vielfalt am Ostkreuz (Berlin, 2019) von Christoph Wagner Architekten in Zusammenarbeit mit Wenke Schladitz
Links unten: Café, Gewerbeeinheit und Büros schaffen Verbindungen zur Nachbarschaft.
Oben rechts: Die Gemeinschaftsküche öffnet sich zum Innenhof.
 Fotos: Erik Tschernow

Die Recherche zu dieser Baunetzwoche fand zum Teil im Rahmen der Arbeit am vom Canadian Centre for Architecture produzierten Dokumentarfilm „Where We Grow Older“ (2023) statt. Autorin Hannah Strothmann war Content Producerin des Films.



Filmtipp

Wo werden wir leben, wenn wir älter werden? Der neue Dokumentarfilm „Where We Grow Older“ widmet sich den Bauprojekten *Ali Bei* von Pau Vidal, Vivas Arquitectos und Arquitectura Produccions in Barcelona sowie *Carehaus* von Marisa Morán Jahn und Rafi Segal in Baltimore und fragt, wie zukunftsweisendes Bauen für das Altern aussehen könnte. Er zeigt dabei nicht nur Räume und Atmosphären, sondern lässt neben Architekturschaffenden auch (potenzielle) Bewohner*innen und diejenigen zu Wort kommen, welche die Projekte finanzieren: In Barcelona ist es die Stadtverwaltung, in Baltimore ein engagierter Investor. Der Film bildet den Abschluss einer dreiteiligen Dokumentarfilmserie des Canadian Centre for Architecture, die von der Direktorin des CCA Giovanna Borasi konzipiert und vom Regisseur Daniel Schwartz filmisch umgesetzt wurde.

Where We Grow Older (2023, 30 min)

Regie: Daniel Schwartz

Kamera: Jonas Priestersbach

Konzept: Giovanna Borasi

Produktion: Canadian Centre for Architecture, Montréal

www.cca.qc.ca

Der Film wird unter anderem auf folgenden Festivals gezeigt:

[Arquitecturas Film Festival in Porto](#) (Premiere; 27.06.–01.07.2023)

[St. Moritz Art Film Festival](#) (31.08.–03.09.2023)

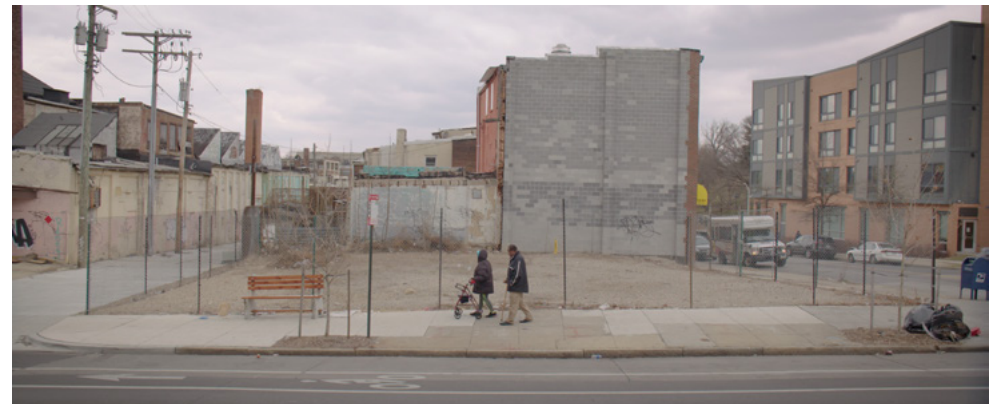
[Architecture Film Festival Rotterdam](#) (04.10–08.10.2023)

Nach Abschluss der Festivalrunde wird er online verfügbar sein.

Die ersten beiden Filme der dreiteiligen Dokumentarfilmreihe sind bereits online über die Website des CCA abrufbar:

[„What It Takes to Make a Home“](#) (CCA, 2019, 29 min)

[„When We Live Alone“](#) (CCA, 2020, 27 min)



Filmstills aus „Where We Grow Older“ (CCA, 2023)
Regie: Daniel Schwartz
Kamera: Jonas Spriestersbach
Konzept: Giovanna Borasi

BauNetz Jobs

POSTLEITZAHLGEBIET 1

PROKONZEPT GMBH INDUSTRIEANLAGENPLANUNG | Berlin

Architekt*in Bauingenieur*in #58912

ANDERHALTEN ARCHITEKTEN | Berlin

Architekt*in LP 6-8 #58904

ARCHITEKTURBÜRO AXEL BODAMMER BDB ARCHITEKT | Berlin

Werkstudent*in #58949

ARCHITEKTURBÜRO SCHLUTT [SCHLUTTUNDSCHULDT A R C H I T E K T E N | cooperation freie architekten] | Berlin

Architekt*in #58873

AUKETT + HEESE GMBH | Berlin

Architekt*in #58957

AUKETT + HEESE GMBH | Berlin

Architekt*in #58956

BLOCHER PARTNERS | Berlin

Projektleiter*in Innenarchitektur #58752

BLOCHER PARTNERS | Berlin

Teamleiter*in Innenarchitektur #57795

BLOCHER PARTNERS | Berlin

Projektleiter*in #56789

BOLLINGER + FEHLIG ARCHITEKTEN GMBH | Berlin

Projektleiter*in #58940

BONANNI GESELLSCHAFT VON ARCHITEKTEN MBH | Berlin

Architekt*in #58901

BUND DEUTSCHER ARCHITEKTINNEN UND ARCHITEKTEN BDA, BUNDESGESCHÄFTSSTELLE | Berlin

Redakteur*in #58847

BUNDESAMT FÜR BAUWESEN UND RAUMORDNUNG (BBR) | Berlin

Architekt*in #58906

BUNDESANSTALT FÜR IMMOBILIENAUFGABEN | Berlin

Ingenieur*in #58989

BUNDESANSTALT FÜR IMMOBILIENAUFGABEN | Berlin

Objektmanager*in #58986

BUNDESANSTALT FÜR IMMOBILIENAUFGABEN (BIMA) | Berlin

Architekt*in #58854

BURCKHARDT ARCHITEKTUR | Berlin

Architekt*in #58887

BURCKHARDT ARCHITEKTUR | Berlin

Architekt*in #58885

CHEZWEITZ GMBH | Berlin

Kaufmännischer Leiter*in #58846

CSMM GMBH | Berlin

Architekt*in #58551

DEUTSCHES ZENTRUM FÜR LUFT- UND RAUMFAHRT E. V. | Berlin

Ingenieur*in #58936

DICHTER ARCHITEKTURGESELLSCHAFT MBH | Berlin

Architekt*in #58981

DIERKS & CRAMER | Berlin

Architekt*in #58862

HEINLEWISCHER | Berlin

Architekt*in #57786

HUBER STAUDT ARCHITEKTEN BDA | Berlin

Architekt*in #58120

IOO ELWARDT + LATTERMANN GESELLSCHAFT VON ARCHITEKTEN MBH | Berlin

Architekt*in #56573

JAHN ARCHITEKTEN | Berlin

Architekt*in #58911

MAX-DELBRÜCK-CENTRUM FÜR MOLEKULARE MEDIZIN | Berlin

Projektleiter*in #58898

NIETO SOBEJANO ARQUITECTOS GMBH | Berlin

Architekt*in #58895

PD - BERATER DER ÖFFENTLICHEN HAND GMBH | Berlin

Senior Consultant #58550

RENNER ARCHITEKTEN GMBH | Berlin

Architekt*in #58749

RENNER ARCHITEKTEN GMBH | Berlin

Architekt*in #58750

ROBERTNEUN | Berlin

Architekt*in #58992

RUDY ZIX ARCHITEKTEN PARTGMBB | Berlin

Praktikant*in #58848

SCHMIDT & PÜTZ | Berlin

Architekt*in #58510

SCHULTES FRANK ARCHITEKTEN PARTMBB | Berlin

Architekt*in LP 5 #56623

SSP RÜTHNICK ARCHITEKTEN GMBH | Berlin

Architekt*in #56595

STARS - V. ALVENSLEBEN, KELLER & PARTNER | Berlin

Architekten und Architektinnen #58870

STUDIO BLAU SIEBEN | Berlin

Architekt*in LPH 5 #58681

ZETCON INGENIEURE GMBH | Berlin

Architekt*in #58907

POSTLEITZAHLGEBIET 2**BAUBÜRO.EINS | Hamburg**

Architekt*in #58327

BAUBÜRO.EINS | Hamburg

Architekt*in #58326

BDSARCHITECTS BDS GENERALPLANUNG GMBH | Hamburg

Architekt*in / Bauingenieur*in für die LPH 3-5 #58002

**CONSULTING PARTNERS HAMBURG C.P.H. PROJEKT- UND
BAUMANAGEMENT GMBH | Hamburg**

Projektsteuerer*in, Consultants #29427

EBERT ARCHITEKTUR | Hamburg

Architekt*in #58943

HSBZ ARCHITEKTEN GMBH | Hamburg

Architekt*in LPH 5-9 #58868

**HÖHLER+PARTNER ARCHITEKTEN UND BERATENDE INGENIEURE
PARTGMBB | Hamburg**

Architekt*in #56766

JADE HOCHSCHULE | Wilhelmshaven

Professur (m/w/d) #58933

LANDKREIS STADE | Stade

Bauingenieur*in #58939

**STADT HAMBURG, BEHÖRDE FÜR STADTENTWICKLUNG UND
WOHNEN | Hamburg**

Architekt*in #58897

STADT HAMBURG, BEZIRKSAMT BERGEDORF | Hamburg

Architekt*in Stadtplaner*in #58877

POSTLEITZAHLGEBIET 3**LANDESHAUPTSTADT HANNOVER | Hannover**

Stadtplaner*in #58866

STADTVERWALTUNG WOLFSBURG | Wolfsburg

Architekt*in Stadtplaner*in #58950

STADTVERWALTUNG WOLFSBURG | Wolfsburg

Stadtplaner*in Architekt*in #58908

POSTLEITZAHLGEBIET 4**ARCHITEKTEN BDA RDS PARTNER | Hattingen**

Architekt*innen, BIM Expert*innen für die LPH 2-5 #52791

ARCHITEKTEN BDA RDS PARTNER | Hattingen

Architekt*in #52790

ARCHITEKTEN SPIEKERMANN | Beelen

Architekt*in #58698

CSMM GMBH | Düsseldorf

Innenarchitekt*in #58474

**EUREF-CONSULTING GESELLSCHAFT VON ARCHITEKTEN UND
INGENIEUREN MBH | Düsseldorf**

Bauleiter*in #58713

GERBER ARCHITEKTEN GMBH | Dortmund

Architekt*in #56540

**KLEIHUES + KLEIHUES GESELLSCHAFT VON ARCHITEKTEN MBH |
Münster**

Architekt*in #58843

KRAMPE-SCHMIDT ARCHITEKTEN | Bochum

Architekt*in LP 1-5 #58923

KRAMPE-SCHMIDT ARCHITEKTEN | Bochum

Architekt*in LP 6-8 #58922

KRAMPE-SCHMIDT ARCHITEKTEN | Bochum

Architekt*in LP 1-5 #58921

KREIS WESEL | Wesel

Stadtplaner*in #58924

PBR PLANUNGSBÜRO ROHLING AG | Osnabrück

Projektleitung #58096

RKW ARCHITEKTUR + RHODE KELLERMANN WAWROWSKY GMBH | Düsseldorf

Innenarchitekt*in #58845

SCHNOKLAKE BETZ DÖMER ARCHITEKTEN | Münster

Architekt*in #58701

SSP AG | Bochum

Architekt*in #54383

SSP AG | Bochum

Bauleiter*in #54373

SSP AG | Bochum

Architekt*in für die LPH 5 #54372

SSP AG | Bochum

Architekt*in #54384

SSP AG | Bochum

Student*in #58290

STADT RATINGEN | Ratingen

Ingenieur*in #58991

STADT RATINGEN | Ratingen

Stadtplaner #58978

TELLURIDE ARCHITEKTUR GMBH | Düsseldorf

Architekt*in #58905

TELLURIDE ARCHITEKTUR GMBH | Düsseldorf

Projektleiter*in #58481

POSTLEITZAHLGEBIET 5**BUNDESAMT FÜR BAUWESEN UND RAUMORDNUNG (BBR) | Bonn**

Bauingenieur*in #58857

BUNDESANSTALT FÜR IMMOBILIENAUFGABEN | Bonn, Köln

Abteilungsleiter*in #58930

CASPAR.SCHMITZMORKRAMER GMBH | Köln

Innenarchitekt*in #58130

CASPAR.SCHMITZMORKRAMER GMBH | Köln

Spezialist (m/w/d) für nachhaltiges Planen und Bauen #57320

CASPAR.SCHMITZMORKRAMER GMBH | Köln

Architekt*in #57668

CASPAR.SCHMITZMORKRAMER GMBH | Köln

Projekt-Architekt (m/w/d) LPH 1-5 #58045

ENNEPE-RUHR-KREIS | Schwelm

Stadtplaner*in #58951

KADAWITTFELDARCHITEKTUR | Aachen

Student*in #58881

KADAWITTFELDARCHITEKTUR | Köln

Architekt*in

#58876

KADAWITTFELDARCHITEKTUR | Aachen

Architekt*in

#58875

**KISTER SCHEITHAUER GROSS ARCHITEKTEN UND STADTPLANER
GMBH | Köln**

Architekt*in

#58459

**KISTER SCHEITHAUER GROSS ARCHITEKTEN UND STADTPLANER
GMBH | Köln**

Architekt*in

#58458

PFEFFERARCHITEKTEN | Köln

Architekt*in LPH 1-5

#58988

SSP AG | Aachen

Architekt*in

#54461

SSP AG | Aachen

Architekt*in

#54460

SSP AG | Aachen

Architekt*in

#54463

SSP AG | Aachen

Architekt*in für die LPH 1-5

#54464

STADT KÖLN | Köln

Architekt*in

#58665

POSTLEITZAHLGEBIET 6**CNK PLANUNGSGESELLSCHAFT MBH | Hanau**

Architekt*in

#58428

CNK PLANUNGSGESELLSCHAFT MBH | Hanau

Architekt*LP 6-8

#58427

CORNELSEN+SEELINGER ARCHITEKTEN BDA | Darmstadt

Architekt*in

#58853

DEUTSCHE BUNDESBANK | Frankfurt am Main

BIM-Spezialist*in

#58878

**DRK-BLUTSPENDEDIENST BADEN-WÜRTTEMBERG HESSEN |
Mannheim**

(Junior-) Architekt / Bauingenieur

#58974

GUCKES & PARTNER ARCHITEKTEN MBB | Idstein

Architekt*in LPH 1-9

#58896

HIRSCHMUELLERSCHMIDT ARCHITEKTUR GMBH | Darmstadt

Innenarchitekt*in, LPH 1-7

#58683

LANDESHAUPTSTADT WIESBADEN | Wiesbaden

Architekt*in

#58861

LINDEMANN ARCHITEKTEN | Mannheim

Architekt*in

#58679

PLANWERK GMBH ARCHITEKTEN | Hanau

Absolvent*in und Projektleiter*in

#58111

S-IQ OBJEKT GMBH | Frankfurt am Main

Architekt*in

#52859

SCHNEIDER+SCHUMACHER | Frankfurt am Main

Architekt*in LPH 5

#58838

**STADT FRANKFURT AM MAIN | Frankfurt am Main**

Architekt*in

#58837

STADT HEIDELBERG | Heidelberg

Stadtplaner*in

#58955

STADT HEIDELBERG | Heidelberg

Architekt*in

#58858

TRÖGER & CIE. AKTIENGESELLSCHAFT | Frankfurt am Main

Bauingenieur*in

#58952

WENZEL + WENZEL GMBH | Saarbrücken

Architekt*in LPH 6-8

#58867

**WRL ARCHITEKTEN GMBH | Frankfurt am Main**

Projektleiter*in

#58700

POSTLEITZAHLGEBIET 7**ARCHISPHÄRE GMBH | Rosenfeld**

Architekt*in Bauzeichner*in

#58836

BEZ+KOCK ARCHITEKTEN BDA | Stuttgart

Architekt*in

#58944

**BEZ+KOCK ARCHITEKTEN BDA | Stuttgart**

Architekt*in

#58938

**BLOCHER PARTNERS | Stuttgart**

Projektleiter*in Innenarchitektur

#58751

**BLOCHER PARTNERS | Stuttgart**

Innenarchitekt*in

#56886

**BLOCHER PARTNERS | Stuttgart**

Kreativdirektor*in

#58902

**DORNIER GROUP | Stuttgart**

Architekt*in

#57653

ERNST² ARCHITEKTEN AG | Stuttgart

Bauleiter*in

#58549

ERZDIÖZESE FREIBURG | Freiburg

Architekt*in

#58692

ERZDIÖZESE FREIBURG | Freiburg

Architekt*in

#58693

FISCHER RÜDENAUER ARCHITEKTEN PARTMBB | Stuttgart

Architekt*in

#58964

GAUS ARCHITEKTEN | Göppingen, Stuttgart

PR Manager*in

#58953

**GÜNTER HERMANN ARCHITEKTEN | Tuttlingen**

Architekt*in

#58914

**PETERSENARCHITEKTEN | Stuttgart**

Architekt*in

#57363

**SSP AG | Karlsruhe**

Architekt*in

#54449

**SSP AG | Karlsruhe**

Architekt*in

#54450



SSP AG | Karlsruhe

Architekt*in für die LPH 6-7

#54457 **SSP AG | Karlsruhe**

Architekt*in für die LPH 1-5

#54468 **SSP AG | Karlsruhe**

Architekt*in für die LPH 1-8

#54455 **SSP AG | Karlsruhe**

Architekt*in

#54458 **STADTVERWALTUNG BADEN-BADEN | Baden-Baden**

Architekt*in

#58931

STADTVERWALTUNG BADEN-BADEN | Baden-Baden

Bautechniker*in

#58932

STINAG STUTTGART INVEST AG | Stuttgart

Architekt*in Bauingenieur*in

#58893

UNIVERSITÄTSKLINIKUM FREIBURG | Freiburg

Architekt*in

#58925

WENZEL + WENZEL GMBH | Stuttgart

Architekt*in Bauingenieur*in

#58916 **WENZEL + WENZEL GMBH | Stuttgart**

Teamleitung (m/w/d) Bauplanung

#58871 **WENZEL + WENZEL GMBH | Stuttgart**

Studentische Mitarbeiter / Praktikanten (m/w/d)

#58872 **WENZEL + WENZEL GMBH | Stuttgart**

Architekt*in

#58869 **POSTLEITZAHLGEBIET 8****BOOS IMMOBILIEN UND VERWALTUNG GMBH & CO. KG | München**

Architekt*in

#58841

BÜRO4 WAGNER+PARTNER ARCHITEKTEN | Dietersheim

Architekt*in Absolvent*in

#58993

HOLGER MEYER ARCHITEKTUR | München

Architekt*in LPH 1-5

#58894 **KINZO ARCHITEKTEN BERLIN GMBH | München**

Projektmanager*in

#58948 **LANDAU + KINDELBACHER ARCHITEKTEN INNENARCHITEKTEN GMBH | München**

Kfm. Leiter*in

#58859 **SCHÜRMANN DETTINGER ARCHITEKTEN PARTGMBB | München**

Assistenz (m/w/d) der Geschäftsleitung

#58663 **STADT ÜBERLINGEN | Überlingen**

Projektleiter*in

#58865

TOUCHTON INTERIORS GMBH | München

Architekt*in

#58604

POSTLEITZAHLGEBIET 9**ERNST² ARCHITEKTEN AG | Regensburg**

Architekt*in Bauingenieur*in

#58880

ERNST² ARCHITEKTEN AG | Bayreuth

Architekt*in

#58879

WENZEL + WENZEL GMBH | Nürnberg

Projektleiter*in

#58864 **DEUTSCHLANDWEIT****DEUTSCHES ZENTRUM FÜR LUFT- UND RAUMFAHRT E. V. | Berlin, Neustrelitz**

Architekt*in Bauingenieur*in

#58935

DEUTSCHES ZENTRUM FÜR LUFT- UND RAUMFAHRT E. V. | Berlin, Cottbus

Architekt*in Bauingenieur*in

#58934


DORNIER CONSULTING INTERNATIONAL GMBH | Stuttgart, München

Consultant (m/w/d)

#58512

GERBER ARCHITEKTEN GMBH | Dortmund, Hamburg

Architekt*in

#56541 **GERBER ARCHITEKTEN GMBH | Dortmund, Hamburg, Münster, Düsseldorf**

Architekt*in

#56542 **HEINLEWISCHER | Stuttgart, Berlin, Köln, Dresden**

Architekt*in

#58578 **KADAWITTFELDARCHITEKTUR | Aachen, Berlin, München**

Architekt*in

#58874 **KISTER SCHEITHAUER GROSS ARCHITEKTEN UND STADTPLANER GMBH | Köln, Leipzig, Berlin**

Mitarbeiter*in Controlling

#58850 **PAR TERRE GMBH & CO. KG | München, Frankfurt am Main**

Architekt*in LPH 1-5

#58840

PAR TERRE GMBH & CO. KG | München, Frankfurt am Main

Bauzeichner*in LPH 5

#58842

PD - BERATER DER ÖFFENTLICHEN HAND GMBH | Hamburg, Düsseldorf

Manager:in

#58967

TELLURIDE ARCHITEKTUR GMBH | Düsseldorf, Berlin, München

Architekt*in

#58994

AUSLAND**HOLZER KOBLER ARCHITEKTUREN | Berlin, Zürich**

Praktikant*in

#58844 **M3 ARCHITECTES | Luxembourg**

Projektleiter*in

#58852

MINT ARCHITECTURE | Innsbruck

Projektleiter*in

#58856 **MINT ARCHITECTURE | Innsbruck**

Architekt*in

#58855 **TU GRAZ | Graz**

Professor*in

#58849

STAND: 27.06.2023Alle Jobs finden sie unter www.baunetz.de/jobs

_Elektro

- Ferraris-Zähler
- Gateway
- Hutschiene
- OSI-Modell
- Smart Meter
- Totmannschaltung

... noch Fragen?



PLASTIKBLASEN UND PU-SCHAUM

1969, lange bevor Remote-Arbeit zur Normalität wurde, saß Architekt und Universalkünstler Hans Hollein bereits im selbstentworfenen mobilen Büro, bestehend aus einer aufblasbaren Plastikhülle mit Telefonanschluss. Ein Kurzfilm zeigt ihn konzentriert am Reißbrett arbeitend auf dem Flughafen Wien-Aspern. Das Projekt ist aktuell Teil der Ausstellung „Plastic World“, mit der die Schirn Kunsthalle in Frankfurt am Main die künstlerische Verwendung von Plastik thematisiert. Anhand von über 100 Werken zeitgenössischer Künstler*innen wird in einer von raumlaborberlin entworfenen Architektur der Umgang mit dem omnipräsenten Material betrachtet – von der Euphorie der 1960er Jahre bis zu heutigen ökokritischen Positionen. *da // Bild: „Eben gelandet. Hans Hollein in seinem mobilen Büro“, Courtesy Sammlung Generali Foundation – Dauerleihgabe am Museum der Moderne Salzburg, © Privatarchiv Hollein. // bis 1. Oktober 2023 // www.schirn.de*